Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 90 (1948)

Heft: 3

Rubrik: Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kurzen Zeit von etwa 20 Minuten das wandnächste junge, robuste Pferd bereits den Gastod erlitt. Die um 1,50 m rechts davon stehende Stute vermochte die Einwirkungszeit der Vergasung bedrohlich zu ertragen. Das Fohlen im nächsten Stallstand war dagegen bereits in Ohnmacht gefallen, offenbar weil es empfindlicher war als die Mutterstute. Den 3 Rindern, die zwischen 3 m und 6 m von der Gaseintrittspforte entfernt gestallt waren, konnte die offenbar hier noch schwächere Gaskonzentration scheinbar keine Beschwerden antun.

Dieser Fall einer außerordentlich schweren Jauchegasvergiftung von Nutztieren innert kürzester Zeit soll deswegen beschrieben sein, um die Aufmerksamkeit vermehrt auf die nicht seltenen schleichenden und kaum erkannten chronischen Vergiftungen hinzulenken.

Referate.

Untersuchungen über die Tularämie in Oesterreich. Von Prof. Dr. H. David, Wiener tierärztl. Monatsschr. 34. Jahrg. Okt. 1947, S. 523.

Die Tularämie ist eine Seuche der wildlebenden Nagetiere, die auf den Menschen übertragbar ist. Erreger ist das Bact. tularense, kokkenförmig und sehr klein. Der Mensch infiziert sich meist an Feldhasen, die er krank oder tot findet, mit bloßen Händen angreift, auspelzt oder ungenügend gekocht verzehrt. Auch das Arbeiten an Strohschobern, die von kranken Nagern bewohnt waren oder der Stich von Insekten kann infizieren. Der Mensch erkrankt 24 Stunden bis 14 Tage nach der Infektion mit hohem Fieber, Schmerzen, Schwellung von Lymphknoten, und verschiedenen anderen Organaffektionen, meist aber nicht tödlich. — In der Marchniederung sind vom Oktober 1945 bis April 1946 207 Personen an Tularämie erkrankt.

Die Arbeit gibt erschöpfende Auskunft über alles bisher Bekannte über Tularämie. (Für uns ist wichtig, zu wissen, daß wildlebende, kranke oder tote Nager entlang den Landesgrenzen, mit Rücksicht auf diese Krankheit mit aller Vorsicht zu behandeln sind!) *L.*

Uterusrisse und -amputation. Von Dr. J. Mussil, Wiener tierärztl. Monatsschr. 34. Jahrg. Okt. 1947, S. 585.

Der Verfasser ist durch Erfahrung dazu gekommen, beim Vorliegen einer Uterusperforation bei der Kuh der unsicheren konservativen Behandlung die Amputation des Uterus vorzuziehen. Dazu bewerkstelligt er erst einen künstlichen Uterusprolaps, indem er den Riß vergrößert, mit der Hand in die Bauchhöhle eingeht und das

trächtige Horn langsam einstülpt. Durch Druck von innen und Zug von außen lasse sich ein solcher Prolaps im Anschluß an die Geburt mühelos herstellen. Eine Epiduralanästhesie mit 30—40 ccm ist zweckmäßig. Ferner läßt sich Blut sparen mit festem Umwickeln des Uterus von der Spitze her mit einem schmalen sauberen Tuch. Noch besser wirkt ein Wehenmittel, z. B. 50 E. Pituisan, in die Zervixgegend injiziert. Sodann wird eine bleistiftdicke Gummiligatur dicht kaudal von der Zervix angelegt und zunächst nur mäßig angezogen. Durch Eingehen mit einer Hand nach Eröffnen des Uterus überzeugt man sich, daß nicht Blase oder Darmteile in der Ligatur sind. Erst dann wird diese so fest als möglich angezogen und viermal über- und nebeneinander gelegt, indem man nach jeder Tour etwas wartet, bis sich diese eingeschnitten hat. Handbreit hinter der Ligatur wird der Uterus abgesetzt und der Stumpf in die Scheide geschoben. Jede Nachbehandlung, Spülen oder vaginale Eingriffe anderer Art sind zu unterlassen. Dagegen ist es oft nötig, während oder kurz nach der Operation ein Kreislaufmittel zu verabreichen. Von 32 uterusamputierten Kühen mußten 5 geschlachtet werden, 9 zeigten später mangelhafte Milchleistung, mehr als die Hälfte aber rentierte gut. *L.*

Über Prontosilvergiftungen beim Hund mit z. T. letalem Ausgang. Von Dr. Jos. Bodingbauer, Wiener tierärztl. Monatsschrift, 34. Jahrgang. Nov. 1947. S. 699.

Mitteilung von 9 Fällen beim Hund, in denen sich an Gaben oder ungewollte Aufnahme von Prontosiltabletten Vergiftungserscheinungen anschlossen. Die Dosis variierte von ¼ Tablette 0,3 g Prontosil rubr., (Tod 1 Stunde später), bis zu 5 Tabletten. Die Symptome bestanden in Trippeln, Nachhandschwäche, Sehstörungen, Berührungsempfindlichkeit am Kopf, Streckkrämpfen und als bleibende Behinderung: schlechtem Distanziervermögen beim Springen, 3 Hunde starben. Die Behandlung bestand in Injektionen von Betaxin, Ca, und bei rascher Intervention: Magenspülung. Unter dem Eindruck seiner Beobachtungen und einiger zitierten anderen ähnlichen Mitteilungen warnt der Verfasser vor der Anwendung von Prontosil. rubr. beim Hund. *L.*

Über die Wirkung von Ultraschall auf Brucella abortus. Von Prof. Dr. Fritz Kreß, Wiener tierärztl. Monatsschrift, 34. Jahrg., Nov. 1947, S. 636.

Da den bisherigen Impfstoffen zur aktiven Immunisierung immer noch Nachteile anhaften, sucht man andauernd nach neuen Methoden der Beeinflussung von pathogenen Mikroben, im Sinne der Virulenzschwächung ohne die antigenen Eigenschaften zu stören. Zu diesem Zwecke ist auch der Ultraschall geprüft worden. Das sind Schallfrequenzen, die über der Hörgrenze des menschlichen Ohres liegen, von rund 20 KHZ aufwärts. Schallwellen mit sehr hoher Frequenz erzeugen in Einzelzellen Wirbel, die zu Änderungen im chemisch-

physikalischen Gefüge des Protoplasmas führen können. Diese beruhen wahrscheinlich auf der sog. Kavitation, der Bildung von Hohlräumen, die unter der Einwirkung des Luftdruckes wiederum einstürzen, wobei Druckstöße von mehreren 1000 Atmosphären (!) auftreten sollen.

Anschließend an bereits publizierte Ergebnisse anderer Forscher versuchte der Autor die Wirkung von Ultraschall auf Bangbazillen. Die Bakterienaufschwemmung wurde in einem Glasgefäß oder Stahlgefäß den, von Quarz unter bestimmter mechanischer Beeinflussung ausgestrahlten Wellen von 900—1050 KHZ ausgesetzt. Nach 30—90 Minuten „Beschallung" zeigten die Bakterien unter dem Mikroskop weitgehende Zerstörungen, Kulturen daraus wuchsen viel langsamer und spärlicher als aus normalen Keimen, trächtige Meerschweinchen und Schafe blieben nach Injektion beschallter Bakterienkultur gesund, wogegen die Kontrolltiere abortierten, dagegen erreichte der Agglutinintiter auch nach Verimpfung beschallter Kulturen hohe und langdauernde Werte. — Die Beschallung mit Ultrawellen bietet ohne Zweifel gewisse Aussichten für die Herstellung einer geeigneten Vakzine gegen Abortus Bang und andere Infektionskrankheiten. *L.*

Bücherbesprechungen.

Bovine Mastitis. A Symposium. Herausgegeben von Little und Plastridge. Mc Graw — Hill Book Co. Inc. New York and London 1946. 546 S.

Zehn amerikanische und ein englischer Forscher haben das Spezialwerk über Bau, Funktion und Krankheiten des Euters und deren Bedeutung für Milchwirtschaft und Volksgesundheit geschrieben. Das Buch bietet eine Fülle von Tatsachenmaterial mit zum Teil neuartigen Ergebnissen. Es setzt sich besonders eingehend mit der Mastitisdiagnose und der Bakteriologie der Mastitiserreger auseinander. Wertvoll sind die genauen Angaben über die Methodik der Untersuchungen und die vielen Tabellen und Bilder (die allerdings zum Teil etwas undeutlich reproduziert sind). Als Schlußkapitel wird die Mastitis der Ziege behandelt.

Bedauerlich ist, daß die kontinentale und im besonderen die schweizerische Literatur nur lückenhaft verwendet ist. (Z. B. wird die praktisch wertvolle Diagnostik des gelben Galtes nach Steck überhaupt nicht erwähnt.) Im übrigen ist aber das Werk außerordentlich lesenswert für jeden, der sich in der Praxis oder im Labor viel mit Euterkrankheiten zu befassen hat, um so mehr, als die Forschung über das Gebiet der Euterkrankheiten in den USA. sehr intensiv betrieben wird und weil uns seit langer Zeit ein ähnliches umfassendes Werk fehlt.

B.